

Kleine Welt im großen Kuhfladen

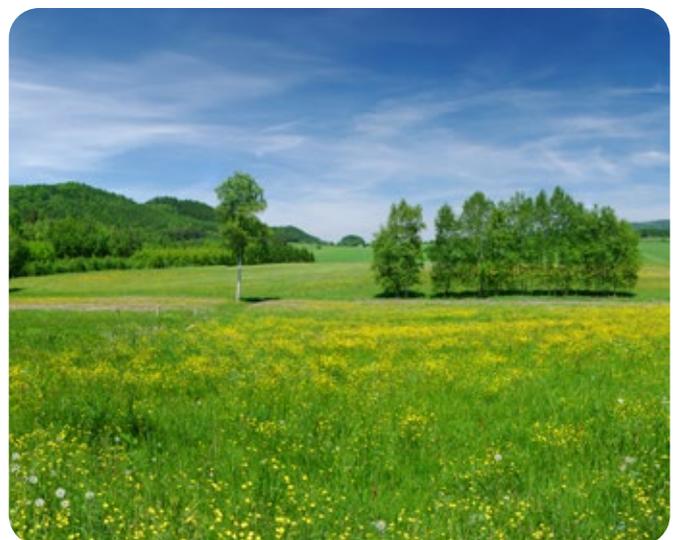
Der Sommermorgen ist noch kühl, Tautropfen glitzern auf den Gräsern. Barfuß läuft Jona durch das Gras. Er mag es, die feuchte Kühle so zu spüren. Auch sein Freund Rubi, das Rotkehlchen, ist schon wach und begleitet ihn. Weit hinten auf der Weide von Landwirtin Lina stehen die Kühe friedlich in der Morgensonne. Jona überlegt, über den Weidezaun zu klettern, um sie näher zu betrachten. Doch Rubi warnt ihn: „Der Zaun hat Strom, es ist gefährlich, ihn zu berühren.“ Na gut, dann wird vielleicht in der Nähe etwas Spannendes zu finden sein? Neugierig blickt Jona sich um – und entdeckt ... einen Kuhfladen! „Nanu, wie kommt der denn auf unsere Seite vom Zaun? Hat sich da eine Kuh verirrt?“, vermutet er kichernd. Rubi erklärt: „Lina hat den Zaun gestern Abend ein Stück versetzt. Die Kühe finden frisches Grünfutter, und das abgefressene hier kann nachwachsen.“ Jona kniet sich hin, denn etwas bewegt sich im Kuhdung. Unzählige Fliegen umkreisen summend den Haufen, und glänzende Käfer rollen kleine Dungkugeln zur Seite. „Wow, das ist wie eine eigene kleine Welt!“, staunt Jona. „Ja“, stimmt Rubi begeistert zu, „und zu dieser Welt gehören auch wir Vögel. Insekten fressen den Kuhdung, und Vögel fressen



die Insekten. Das ist wie ein Festmahl für alle.“ Jona lacht: „Ein Stinkehaufen für alle?“ Erstaunt stellt er fest: „Ich hätte nie gedacht, dass ein Kuhfladen so spannend sein kann!“

Was ist Grünland?

Als Grünland bezeichnet man Wiesen und Weiden in der Landwirtschaft – Flächen aus Gräsern und Kräutern, die als Futter für Nutztiere dienen. Auf Weiden dürfen Tiere wie Rinder, Schafe, Pferde oder Ziegen direkt grasen und sich ihr Futter selbst holen. Auf Wiesen wird das Grün regelmäßig gemäht und später an Tiere im Stall verfüttert. Die regelmäßige Nutzung sorgt dafür, dass kaum Sträucher auf den Flächen wachsen und die lichtliebenden Gräser und Kräuter ausreichend Sonnenlicht erhalten.





Grünland – ein wilder Lebensraum

So richtig wild sieht Grünland auf den ersten Blick nicht aus, doch kann es voller Leben stecken! Auf manchen Wiesen und Weiden wachsen viele verschiedene Gräser, Wildblumen und Kräuter. Ein Paradies für Insekten – besonders dort, wo die Wiesen seltener gemäht werden oder die Weidetiere besonders viel Platz haben. Insekten schwirren von Blüte zu Blüte, Vögel wie die Feldlerche bauen ihr Nest direkt auf dem Boden. Mäuse huschen umher, Käfer und Heuschrecken krabbeln durch die Halme. Sogar größere Tiere wie Rehe durchqueren Wiesen auf der Suche nach Nahrung. Doch nicht jedes Grünland ist gleich. Es gibt auch Flächen, die oft gemäht oder zu stark beweidet



werden. Auf solchen Flächen wachsen nur sehr wenige Pflanzenarten und es finden sich weniger Insekten und andere wildlebende Tiere ein.



Auch zu Hause im eigenen Garten oder im Schulgarten könnt ihr darauf achten, dass der Rasen nicht zu oft gemäht wird. Warum das wichtig ist, erfahrt ihr im Text.



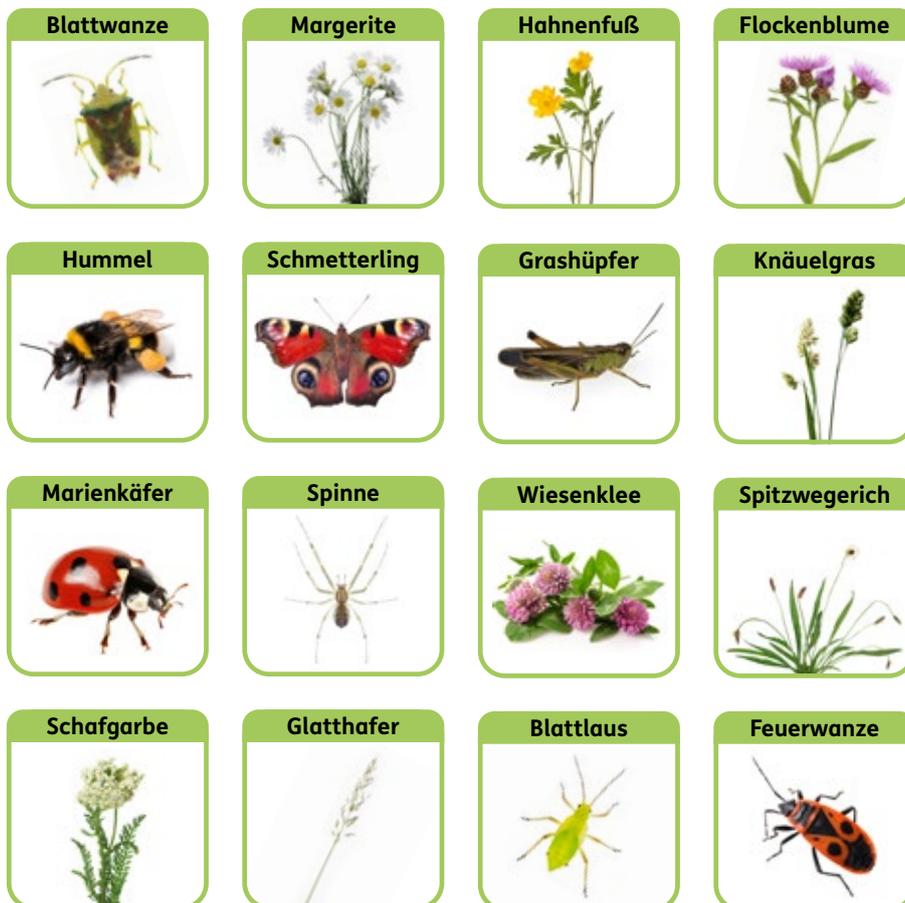
Wiesen, die nur einmal oder zweimal im Jahr gemäht werden, blühen im Sommer besonders schön. Auf einer selten gemähten Wiese haben die Wildblumen bessere Chancen zu wachsen. Die vielen bunten Blüten ziehen besonders viele Insekten an. Diese dienen wiederum als Futter für viele Vögel.



Grünland-Bingo – für alle, die gerne beobachten

Wiesen sind Abenteuerorte voller spannender Pflanzen und Tiere. Schau genau hin, was dort wächst, summt und krabbelt. Siehst du bunte Schmetterlinge, summende Bienen oder interessante Pflanzen? Hör gut hin: Schließe die Augen und lausche. Kannst du das Summen der Insekten, das Zwitschern der Vögel oder das Rauschen der Gräser im Wind hören?

Beobachte alles in Ruhe vom Rand der Wiese aus, ohne die Pflanzen und kleinen Bewohner zu stören. Schaffst du es, auf dem **Grünland-Bingo** eine ganze Reihe zu füllen? Kreuze alles an, was du findest. Viel Spaß beim Erkunden der bunten Wiesenwelt!



Vielleicht möchtest du deinen Eltern oder Freunden von deinen Wiesen-Abenteuern erzählen? Du kannst sie bestimmt begeistern, selbst nach draußen zu gehen und die kleinen Wunder der Natur zu entdecken!





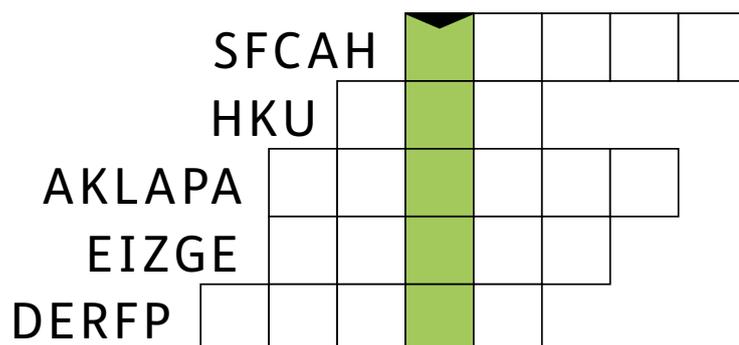
Vielfalt auf den Weiden

Weidetiere wie Kühe, Pferde, Schafe und Ziegen halten die Fläche durch das Grasens offener. Rinder zum Beispiel fressen besonders gern das frische saftige Grün der Gräser und Kräuter, während Pferde auch trockene Halme und ältere Pflanzen mögen. Ziegen knabbern zusätzlich gern an Sträuchern. So verhindern sie, dass zu viele Sträucher und Bäume wachsen und den Pflanzen das Licht nehmen. Ohne Weidetiere würden lichtliebende Pflanzen und Tiere ihren Lebensraum verlieren, deshalb sind Weidetiere wichtige Helfer bei der Landschaftspflege. Manche können das ganze Jahr über auf der Weide leben, wenn die Flächen groß genug sind.

Neben der Landschaftspflege verkaufen Landwirtinnen und Landwirte vor allem die Produkte ihrer Tiere: Rinder liefern Fleisch und Milch. Vielfältige Milchprodukte können hergestellt werden, wie Käse, Joghurt und Butter. Schafe und Ziegen geben ebenfalls Fleisch und manchmal auch Milch. Und ihre Wolle kann sehr vielfältig genutzt werden, zum Beispiel um Kleidung oder Decken herzustellen.



Wer grast hier?



Die Auflösung findest du auf der letzten Seite





Warum sind Kuhfladen und Pferdeäpfel so wichtig?

Weidetiere wie Kühe, Schafe und Pferde hinterlassen auf der Wiese nicht nur Fußspuren, sondern auch ihren Dung oder Kot. Das klingt vielleicht erst mal eklig, ist aber super wichtig für die Natur! Dieser enthält Nährstoffe, die für Pflanzen und sogar viele Insektenarten lebenswichtig sind. Viele kleine Tiere wie Käfer und Würmer zerkleinern die Dunghaufen, bis sie ganz verschwinden. So kommt alles zurück in die Erde und hilft der Wiese, grün und lebendig zu bleiben. Ohne Dung würden viele Pflanzen und Tiere fehlen!



Dungkäfer – superstarke Helden

Hast du Fantasie? Stell dir gern einmal vor, du bist Teil eines geheimnisvollen Käfervolks mit Superkräften. Ihr nutzt die Hinterlassenschaften der Tiere auf der Weide – einige von euch rollen daraus Kugeln, die viel größer und schwerer sind als sie selbst! Andere aus deinem Volk graben kleine Tunnel und ziehen den Dung nach unten in die Erde hinein.

Warum tut ihr das? Weil ihr so für eure Nachkommen sorgt! Ihr legt eure Eier in den Dung, und wenn die Larven schlüpfen, haben sie gleich etwas zu fressen. Gleichzeitig helft ihr heldenhaft mit, die Weide sauber und gesund zu halten. Denn ihr zerkleinert die Haufen, und die wertvollen Nährstoffe gelangen in den Boden zurück. Gräser und Kräuter können üppig wachsen und blühen.

Ihr Dungkäfer seid mit den Tieren, die Dung auf der Weide hinterlassen, ein echtes Team! Kennst du weitere Beispiele für Teams in der Natur? Die folgende Geschichte erzählt dir von einem



Schmetterling namens Ameisenbläuling, der mit einer ganz bestimmten Wiesenblume zusammen ein Team bildet.



Leni und der Große Wiesenknopf

Auf einer bunten Wiese wuchs eine Pflanze mit runden, dunkelroten Blüten: der Große Wiesenknopf. In diese Blüten legte der Ameisenbläuling seine Eier. Eines davon war Leni. Bald schlüpfte sie als kleine Raupe und fraß sich an den Blüten satt.

Als Leni größer wurde, fiel sie ins Gras. Sie gab einen süßen Saft ab, der Ameisen anlockte. Sie leckten den Saft und nahmen dabei Lenis Duft wahr. Sie roch wie eine von ihnen – doch das war ein Trick! Die Ameisen trugen Leni ins Nest, fütterten und beschützten sie. Heimlich aber fraß Leni ihre Ameisenlarven.

Nach einiger Zeit verpuppte sich Leni und kam bald darauf als Schmetterling aus ihrer Hülle. Jetzt musste sie aber schnell sein! Bevor die Ameisen den Trick bemerkten, flatterte sie los – zurück zu einem Großen Wiesenknopf, um dort Eier abzulegen. So begann der Kreislauf von Neuem.

Was denkst du? War es schlau oder gemein von Leni, die Ameisen zu täuschen? Oder gehört das einfach zur Natur?



Jede Art hat ihren Platz in der Natur. Der Ameisenbläuling braucht zwei Helfer: den Großen Wiesenknopf und die Ameisen. Ohne sie könnte er nicht leben. Alles in der Natur ist miteinander verbunden.





Versteckt in der Wildnis des Grönlands

Das kleine, neugierige Rotkehlchen ist vielen Kindern bekannt. Doch hast du auch schon vom Braunkehlchen gehört? Dieser einst typische Vogel des Grönlands ist selten geworden, weil das Braunkehlchen den vielfältigen Lebensraum, den es braucht, nicht mehr oft findet. Es lebt auf Wiesen und Weiden, wo kurzes und hohes Gras unterschiedliche Bereiche bilden. Im hohen Gras kann es sich gut verstecken und in Ruhe brüten. Denn es baut sein Nest direkt auf dem Boden. Viele unterschiedliche Pflanzen bieten Nahrung für zahlreiche Insekten. Das Braunkehlchen braucht Insekten in großer Zahl für sich und seine Küken. Auch die Dunghaufen der Weidetiere locken viele Insekten an – was für ein Festmahl für das Braun-



kehlchen! Nach Beute hält es meistens Ausschau, wenn es auf Zaunpfählen, hohen Halmen oder in Hecken sitzt. Das ideale Grünland für das Braunkehlchen ist also die Mischung aus offenen Flächen, ungestörten Ecken und vielen Sitzwarten.

Lebensraum:

Das Braunkehlchen findet auf Wiesen und Weiden mit vielen Wildblumen, Gräsern und kleinen Sträuchern Nahrung und kann sein Nest am Boden gut verstecken. Am liebsten sitzt es auf einem Zaunpfahl oder einem hohen Halm und schaut sich um. Die Wiesen dürfen nicht zu oft gemäht werden, sonst wird es für das Braunkehlchen gefährlich. Es braucht Ruhe, Schutz – und ein bisschen wilde Natur.

Aussehen:

Das Braunkehlchen ist ein kleiner Vogel, etwa so groß wie ein Spatz – also rund 12 bis 14 Zentimeter lang. Es hat einen braun gemusterten Rücken und eine helle Brust von braun-oranger Farbe. Unter seinem Schnabel hat es einen weißen Streifen, genauso wie über den Augen. Das sieht fast so aus wie weiße Augenbrauen und lässt es ein bisschen frech und neugierig aussehen.

Das **Braunkehlchen** macht sich 2x im Jahr auf eine lange, weite Reise. Bis nach Afrika fliegt es, um den Winter dort zu verbringen. Zum Brüten kommt es wieder zurück.



Nahrung:

Das Braunkehlchen frisst am liebsten Insekten, Würmchen und kleine Spinnen. Es sitzt oft auf einem hohen Halm oder Zaunpfahl und hält Ausschau nach Beute. Sobald es etwas entdeckt, flattert es schnell hinunter, schnappt sich das Futter und fliegt zurück. Im Herbst frisst das Braunkehlchen auch gerne Beeren.



Bist du bereits ein Grünland-Profi?

Kreuze die Kästchen an, wenn der Text auf dich zutrifft.

- Ich habe schon das Grünland Bingo gespielt und _____ Kästchen geschafft.
- Ich kenne den Grund, warum man Wiesen nicht zu häufig mähen sollte.
- Folgende Tiere konnte ich schon auf einer Weide beobachten: _____

Ein langer faszinierender Tag geht zu Ende

War dein Tag genauso aufregend wie der von Jona und Rubi? Die beiden machen es sich jetzt erst einmal im weichen Gras gemütlich, denken darüber nach, was sie erlebt haben, und freuen sich bereits auf neue Abenteuer. Was war für dich das Schönste an diesem Tag?



Lösung Seite 4: Schaf, Kuh, Alpaka, Ziege, Pferd
Lösungswort: Super



Möchtest du noch mehr wissen über die spannende Wildnis in der Landwirtschaft?

Weitere Abenteuer mit Jona und Rubi, neue Rätsel, Bilder und Mitmachaktionen warten auf dich:

www.nationale-naturlandschaften.de/jona-rubi

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Entstanden im Projekt ECO²SCAPE im Jahr 2024 in Zusammenarbeit mit cognitio Kommunikation und Planung GmbH.

Maßgeblich projektbeteiligt an der inhaltlichen Ausarbeitung waren: Prof. Dr. Anna Cord, Kerstin Emonds, Anja Steingrobe, Hanna Toczek, Heike Weidt und Felix Zichner.